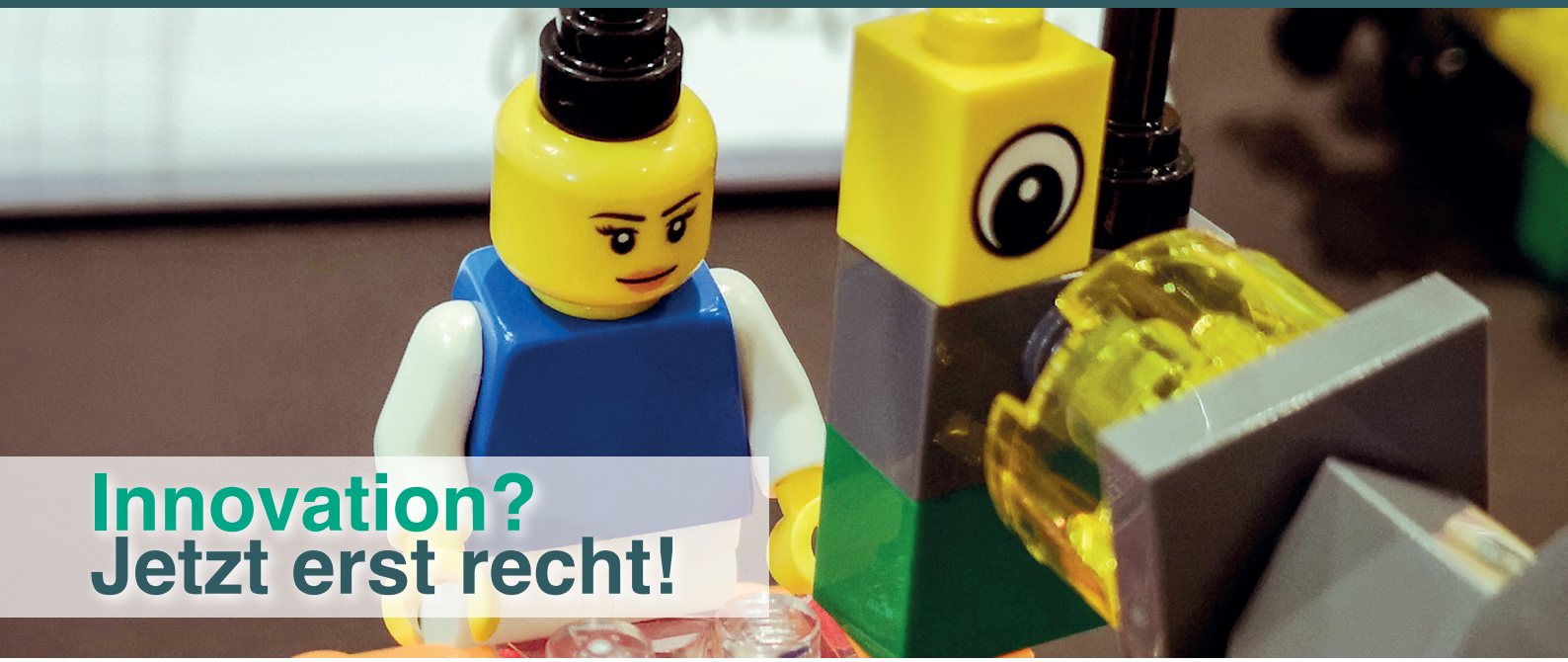

Innovation? Jetzt erst recht!

von Paul Weber, PWIL Innovation & Leadership

COVID-19 hält die Welt in Atem. Niemand interessiert sich derzeit für Innovationen, wenn sie nicht irgendwie aus der Krise helfen. Es gilt vorrangig, das Leben und das Business bestmöglich zu gestalten und sich zu arrangieren. In 2020 präsentiert sich die globale VUCA-Welt mit erdrückender Macht: „volatility“ („Volatilität“), „uncertainty“ („Unsicherheit“), „complexity“ („Komplexität“) und „ambiguity“ („Mehrdeutigkeit“).

Bei allem Krisenmanagement: Jetzt ist eine gute Zeit für Innovationen! Denn viele Unternehmen werden nach der Krise eine Aufholjagd antreten oder sich gar neu erfinden müssen. Wer jetzt sät, wird später ernten können: Die Krise ist ein fruchtbarer Boden für neue Ideen. Airbnb wurde in der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/2009 gegründet. Sparen im Sinne von sparsam war damals angesagt und die Plattform befriedigte ein starkes Kundenbedürfnis dafür. Disruptive Geschäftsmodelle blühen auf, wenn etablierte Märkte Schwächen zeigen.

Hackathon #wirvsvirus zeigte auf, was möglich ist

Der Hackathon #wirvsvirus im März 2020, initiiert durch die Bundesregierung, hat demonstriert, was möglich ist. Insgesamt haben 28.000 engagierte Menschen virtuell vernetzt über drei Tage und Nächte 1.500 Ideen entwickelt – immer im Dienst der guten Sache. Ich habe mich im Hackathon als Mentor und in der aktuellen Projektphase als Experte ehrenamtlich engagiert, um Teams in der Weiterentwicklung ihrer Ideen zu begleiten. Ich bin ziemlich sicher, dass aus den vielen Ideen mehr entstehen wird, als nur Erste-Hilfe-Maßnahmen. Disruptionen nicht ausgeschlossen! Konkrete Themen waren u. a. digitale Arztgespräche, Seniorenhilfen, Nachbarschaftsmodelle oder Informationspools aller Art. Es gibt viele Investoren, die auf der Suche nach pfiffigen Geschäftsideen und Start-Up’s sind, um alten Systemen kräftig einzuheizen.

Innovationen sind neu und einzigartig. Und ihr Erfolg ist irgendwann messbar: nämlich in der Bilanz eines Unternehmens. Sie fallen jedoch selten vom Himmel. Auch bei Apple, Amazon, Google oder Tesla nicht. Denn Innovieren ist neben „Hirnwerk“ auch Handwerk und dabei hilft methodisches Vorgehen mit professionellen Innovations-Werkzeugen.

Drei Säulen für Unternehmen mit Neugier auf Neues: Wollen, Können, Dürfen

Nachhaltige Innovationskultur ist die instrumentalisierte Neugier auf Neues. Unternehmen, die dieses Gen haben, können sich in der Regel auf drei stabile Säulen verlassen: Wollen, Können und Dürfen. Sie wollen innovativ sein, das Können haben sie erlernt und sie lassen Menschen machen, indem sie das Dürfen proklamieren. Und neuerdings dürfen viele sogar ganz anders als bisher, nämlich „AGIL“. Beim Dürfen scheitern leider viele Unternehmen. Auch manch große Player. Denn Dürfen und dann auch noch agil bedeutet neu denken, experimentieren, in kleinen Schritten iterativ und risikoarm arbeiten. Und nicht zuletzt: Fehler zulassen! „Fail early, fail often.“ Noch besser: „Fail forward!“

Wer sich auf diese neue Kultur einlässt, geht auf einen spannenden und wegweisenden „Trail“. Auf diesem Trail gibt es zwar Orientierungsmarken, aber auch viel Freiraum zum Erkunden und Ausprobieren. Manchmal geht es auch um ein Umkehren, wenn sich ein Weg als der Falsche erwiesen hat. Die meisten der alten Leitplanken stören bei agilen Innovations-Teams, denn agile Innovationskultur braucht Freiraum und neue Haltung. Der Fisch stinkt vom Kopfe her: An der Unternehmensspitze müssen die notwendigen Voraussetzungen und Schutzräume für agiles Arbeiten ausgerufen werden. Sonst wird die neu geschaffene „agile Insel“ schnell untergehen, denn sie kann sich im Ökosystem des Gesamtunternehmens ohne ein klares Bekenntnis der Spitze selten auf Dauer entfalten. Wenn ringsum die Winde des Wettbewerbs und des harten Ta-

Fotos: PWIL

gesbusiness brausen, braucht es Schutz für „Innovation-Island“, sonst wird das Team mit in den Sturm getrieben. Dann werden schnell mal Leute abgezogen, Projekte zurückgestellt und Innovationen haben das Nachsehen. Für mich ist der Schutz agiler Innovations-Teams in ansonsten eher nicht agilen Ökosystemen ein wichtiger Aspekt von Leadership.

Agiles Innovieren ist kein Spielen mit bunten Post it’s und auch kein Hokus-Pokus. Es ist eine professionelle und erprobte Methoden-Werkstatt: Vom Kundenbedürfnis bis zur ersten Idee über Prototyping, Nutzerfeedback, Testmärkte und die Entwicklung von Geschäftsmodellen bis hin zu Lean-Startup.

Agiles Arbeiten ist nicht generell das Mittel der Wahl!

Agiles Arbeiten ist allerdings nicht überall das Mittel der Wahl! Wenn Sie einfache bis komplizierte Aufgaben haben, die gut zu strukturieren sind, dann gibt es dafür etablierte Projektmanagement-Methoden. Design-Thinking wäre hier beispielsweise fehl am Platz. Es ist gut, die einzelnen Methoden ein wenig zu kennen, um mitreden zu können.
„Scrum, Design-Thinking, Kanban… Hauptsache Italien…“: Leider werden agile Methoden oft in einen Topf geworfen. Design-Thinking und Scrum sind z. B. zwei völlig verschiedene Dinge und stehen für bestimmte Aufgabenstellungen. Ein Hammer ist ja auch keine Säge und ein Schraubendreher keine Blechschere…
Wenn Sie hingegen neue Geschäftsfelder oder Innovationen suchen, die noch völlig unklar sind, wenn Sie Ihre Kunden noch nicht erkundet haben, wenn Sie schnell sein müssen, wenn Sie Unvorhergesehenes erwarten, wenn sie durch kleine Schritte Risiken minimieren wollen, dann wird der Prozess komplex statt kompliziert und hier macht agiles Arbeiten wirklich Sinn.

Ob sie Maschinen oder IT-Systeme herstellen, ob Sie Infrastrukturen betreiben, eine Stadtverwaltung, ein Krankenhaus, ein Theater oder ein Seniorenheim verantworten: In der Corona-Krise liegt das Potenzial für neue Ideen auf der Straße. Vieles davon ist gut für unsere Gesellschaft und macht die Welt ein Stück weit besser. Wer es schafft, aus solchen Ideen echte Innovationen zu entwickeln, könnte damit durchaus einen „Blauen Ozean“ erobern. Ein Ozean, in dem es sich mit der neuen Geschäftsidee noch eine ganze Weile allein segeln lässt (vgl. „Blue-Ocean Strategie“).
Agiles Innovieren lässt sich erlernen und es ist ein guter Zeitpunkt, damit anzufangen. Die Praxis in der Krise zeigt, dass sich professionelle Innovationsworkshops auch „Remote“ über Standorte hinweg organisieren lassen. Auch Gruppenarbeit in virtuellen „Räumen“ ist möglich. Dafür gibt es sehr gute Kollaborations-Tools und zertifizierte Innovation-Coaches. Im Team GROOVIZ® haben wir infolge Corona in kurzer Zeit neue Chancen genutzt und unsere bewährten Innovation-Tools auf mehrere professionelle Online-Plattformen umgestellt. Diese etablierten Innovationsprozesse nutzen wir jetzt gleichermaßen in unseren agilen Remote-Workshops.

Im Mittelpunkt: der Mensch

Nachhaltige agile Innovationskultur bedeutet: Der Mensch im Mittelpunkt, professionelle agile Methoden, interdisziplinäre und kreative Teams, Gestaltungsfreiräume, „Fail forward“ und nicht zuletzt: NEUGIER und MUT.
Nach Corona wird nicht vor Corona sein. Wäre es nicht gut, jetzt schon im Startblock zu stehen, bereit, beim Startschuss loszurennen und das Rennen mitzugestalten? Bleiben Sie nicht nur gesund, sondern auch innovativ und neugierig. Jetzt erst recht!

Informationen und Kontakt:

PWIL - Paul Weber
Innovation & Leadership
> www.paulweber-innovation.de
GROOVIZ ®
> www.grooviz.de